

# Zwischen den Welten

Fotos von Tina Modotti im Dieselkraftwerk Cottbus



Modotti hatte eine kraftvolle und klare Bildsprache: Hände eines Bauarbeiters, Mexiko, 1926. Bild: Reinhard Schultz/Galerie Bilderwelt

**Tina Modotti. Denn die Flamme stirbt nicht: Liebe, Leidenschaft und Revolution**  
Dieselkraftwerk, Uferstraße/Am Amtsteich 15, 03046 Cottbus  
www.blmk.de  
Bis 21. Mai

**Arbeiterin**, Emigrantin, Schauspielerin, Fotografin und Revolutionärin: Was für ein Leben, das 1942, mit nur 45 Jahren, ein jähes Ende fand. Und was für ein fotografisches Werk, das in weniger als einem Jahrzehnt entstand und in seiner Vielfalt und künstlerischen Qualität auch heute noch beeindruckt. Aktuell ist es im Brandenburgischen Landesmuseum für Moderne Kunst – Dieselkraftwerk in Cottbus zu sehen: die Bilder von Assunta Adelaide Luigia Modotti Mondini.

1896 in Udine, Italien, als drittes von sechs Kindern geboren, arbeitete sie bereits mit 12 Jahren in einer Seidenfabrik, um zum Unterhalt der Familie beizutragen. Die frühe Prägung der eigenen ärmlichen Lebensumstände sollte sich später in ihrem fotografischen Werk niederschlagen. Mit 16 Jahren folgte Tina Modotti, wie sie sich nun nannte, ihrem bereits 1906 nach Amerika ausgewanderten Vater Giuseppe Modotti und arbeitete in einer Näherei in San Francisco. Zwei Jahre später lernte sie den kanadischen Maler und Poeten Roubaix de l'Abrie Richey kennen, heiratete ihn und siedelte mit ihm nach Los Angeles über, wo sie in drei Filmen als Schauspielerin mitwirkte. Als Roubaix 1921 nach Mexiko ging, wo er ein Jahr später den Pocken erlag, stand Modotti dem bekannten Fotografen Edward Weston Modell. Sie wurde seine Geliebte und zog mit ihm, angezogen von der revolutionären Aufbruchstimmung in der Politik und in den sozial engagierten Künsten, 1923 nach Mexiko-Stadt, wo ihre eigene Karriere als Fotografin begann.

Modottis Stilleben etwa von Calla- oder Kakthusblüten und ihre abstrakten Strukturstudien – Zuckerrohr, Weingläser, eine Hängematte, Treppen, Telegraf- und Telefonleitungen – weisen sie als künstlerisch ambitionierte Fotografin aus.

Doch mit ihren Alltagsporträts von Frauen und Kindern sowie von Bau- und Landarbeitern und insbesondere mit ihren Dokumentationen von Bauern-, Partei- und Gewerkschaftsversammlungen engagierte sie sich ebenso für die revolutionäre indigene Bewegung in Mexiko. Ihre Fotos fanden über Veröffentlichungen in internationalen Zeitungen und Zeitschriften viel Beachtung. Doch wie viele andere linksgerichtete Emigranten wurde Modotti, die 1927 der Kommunistischen Partei beigetreten war, nach einem Attentat auf den mexikanischen Präsidenten 1930 des Landes verwiesen. Über Berlin, wo sie noch im gleichen Jahr eine Ausstellung in der Galerie der Fotografin Lotte Jacobi hatte, zog sie 1931 weiter nach Moskau. Dort gab sie die Fotografie auf und arbeitete fortan für die Internationale Rote Hilfe – ab 1933 in Paris und ab 1936 in Spanien, wo sie mit Beginn des Bürgerkrieges in den medizinischen Hilfsdienst wechselte. 1939 kehrte sie unter falschem Namen nach Mexiko zurück, wurde im Jahr darauf offiziell rehabilitiert, erlitt aber am 5. Januar 1942 in einem Taxi vor ihrem Haus in Mexiko-Stadt einen Herzinfarkt und starb.

Die Ausstellung in Cottbus präsentiert mit über 90 Fotografien – Modern Prints auf Barytpapier – Beispiele für alle wesentlichen Bereiche in Modottis Werk. Darüber hinaus sind auch einige Porträts von ihr zu sehen, die Edward Weston und andere Fotografen anfertigten; sie zeigen eine, auch von der äußeren Erscheinung her, sehr facettenreiche moderne Frau. Ein Ausstellungskatalog ist nicht erschienen, jedoch ist im Dieselkraftwerk – und im Verlag Wiljo Heinen – das Buch „Tina Modotti. Das objektive Leben“ mit vielen der in Cottbus gezeigten Fotos erhältlich. **Oliver G. Hamm**



Der Name des Kartell Bistrot Panoramic hält, was er verspricht. Mit diesem Ausblick lassen sich hochfliegende Gestaltungsideen entwickeln. Foto: Giacomo Buzio

## Design in luftiger Höhe

Courmayeur Design Week-end 2023

Text **Francesca Acerboni**

Von 9. bis 12. Februar fanden sich Unternehmen, Designer und Architekten im berühmten Ferienort Courmayeur ein, auf der italienischen Seite des Mont Blanc, dem höchsten Berg Europas. Das COurmayeur Design Week-end, das zwanzig Jahre lang ein Wochenende voller Spaß und Skifahren für Architekturbüros war, wandelte Paola Silva Coronel nun in eine strukturierte und professionelle Veranstaltung um. Es sollte eine Gelegenheit zur Vernetzung von Designkultur und Unternehmen werden, die eine Alternative zu den Messen in Großstädten wie Mailand, London, Paris und Kopenhagen darstellt.

Der Titel der diesjährigen Veranstaltung „Verso(la)meta“ ist ein Wortspiel aus der Formulierung „dem Ziel entgegen“ und dem Wort „Metaversum“; er bot Architekturbüros, Designern und Unternehmen die Möglichkeit, aktuelle Themen wie erweiterte Realität, die Veränderung des Arbeitsalltags durch die Technisierung und das Verhältnis zur Umwelt zu diskutieren. Neben den Ausstellungen, Vorträgen und Installationen, die über ganz Courmayeur verteilt waren, gab es auch ein Skirennen für Designer und Architektinnen, das bereits zum 23. Mal ausgetragen wurde.

Obwohl sich die Themen des Treffens nicht ausschließlich um die alpine Umgebung drehten, waren doch die interessantesten Projekte diejenigen, die sich auf die Berge, ihre Rohstoffe und Fragen der Nachhaltigkeit konzentrierten.

Das Start-up Dolomitisch sticht dabei besonders hervor. Der Gründer Luca Da Ros ist Waldökologe und stellt die alpine Geografie stets in den Mittelpunkt seiner Projekte. Einzigartig sind seine „topografischen Möbel“ aus Massivholz, die durch die Nachbearbeitung von Satellitenaufnahmen von Gebirgsketten hergestellt werden: runde Tische, die unter der Glasplatte das Modell eines Berges maßstabsgetreu nachbilden. Oder die Holzhocker Tilla Recycled (von EnriArt + Emanuele Magenta) und Bois (von Yvette Clavel), die durch die Wiederverwendung von Baumstämmen und Bergsteigerseilen zeitgenössische Sitzgelegenheiten zwischen Design und Tischlerei anbieten. Allesamt Projekte, die unter dem Label „Alps Made“ vorgestellt wurden; für die Ausgabe 2024 soll unter diesem Titel ein internationaler Wettbewerb für Design- und Architekturschaffende ausgelobt werden.

Die Auffahrt mit der 2015 eröffneten Skyway-Seilbahn auf die Punta Helbronner (3460 m) bot einen spektakulären 360-Grad-Blick, von den französischen Alpen bis zum Matterhorn und dem Monte Rosa. Die entscheidende Frage nach den nicht unerheblichen Auswirkungen dieser touristischen Infrastruktur auf die Umwelt bleibt offen. Oben angekommen erreicht man das Kartell Bistrot Panoramic, das Möbel aus Produktionsabfällen verwendet, und eine ständige Ausstellung von Kristallen aus dem Mont-Blanc-Massiv, die aufgrund ihrer Brillanz und Härte einzigartig sind.

Für künftige Ausgaben wäre es wichtig, die Inhalte noch stärker auf alpines Design, Nachhaltigkeit und die Auswirkungen der Klimakrise auszurichten. Denn die Gesundheit der alpinen Umwelt, angefangen beim Mont Blanc, ist zentral für die Zukunft unseres Planeten.

Aus dem Italienischen von Leonardo Costadura

W I R  
D E N  
S T E I N  
D A Z U



DIREKT  
ZUM  
PRODUKT

Röben GEESTBRAND bunt-weiß



**durlum**  
CEILING LIGHTING AMBIENCE  
**BAU2023**  
**HALLE C2**  
**STAND 315**  
durlum.com